

# *Schulsport Kooperation*



*Kooperationsmöglichkeiten  
zwischen Verein und Schule  
am Beispiel des Bogensports*



## Kooperationsmöglichkeiten am Beispiel des Bogensports

**Herausgeber:** Deutsche Schützenjugend  
im Deutschen Schützenbund e.V.  
Lahnstraße 120  
65195 Wiesbaden-Klarenthal  
[www.schuetzenjugend.org](http://www.schuetzenjugend.org)

**Verantwortlich für den Inhalt:** **Wolfgang Pippert** (A –Trainer Bogen,  
Leiter Arbeitskreis „Schulsport“, Felsberg)

**Mitarbeit von:** Arbeitskreismitglieder  
Julia Berdi (A-Trainerin Bogen, Bonn)  
Marie-Luise Greiner (Heusweiler)  
Alexander Riedl (Sinsheim)  
Burkhard Schindler (Brilon)

**Mit Beiträgen von:** **Peter Schmitt** (Fachoberlehrer, Bezirksschulobmann  
Bogenschießen, Lohr am Main)  
**Klaus Dannhöfer** (B –Trainer Bogen, Uetersen)  
**Martin Frederick** (Bundestrainer Bogen, Berlin)  
**Dr. Klaus Balster** (Doktor der Erziehungswissenschaft, Diplompädagoge, Sport- u. Sonderschullehrer,  
Psychologischer Berater, Herne)

Wiesbaden,                   Erstauflage März 2003  
2. Auflage November 2007

In dieser Broschüre wird bei der Bezeichnung von Personen oft nur die männliche Form verwendet, um die Texte kürzer zu halten. Wir bitten dafür um Verständnis. Selbstverständlich richten sich alle Informationen in gleicher Weise an Frauen und Männer.

# **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1</b>	<b><u>EINFÜHRUNG</u></b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b><u>SCHULE UND BOGENSPORT</u></b>	<b>8</b>
<b>2.1</b>	<b>BOGENSPORT IN DER SCHULE</b>	<b>8</b>
2.1.1	WIRKUNGSFELDER IM SPORTSCHIESSEN	8
2.1.2	FÄCHERÜBERGREIFENDE THEMATIK	12
<b>2.2</b>	<b>BOGENSPORT – EINE EINFÜHRUNG</b>	<b>13</b>
2.2.1	THEORIE	16
2.2.2	TECHNIK	17
2.2.2.1	Einführung	17
2.2.2.2	Bewegungsabläufe	17
2.2.2.3	Methodik	18
2.2.3	SONSTIGE TRAININGSFORMEN	18
<b>2.3</b>	<b>UMSETZUNG IN DER SCHULE</b>	<b>19</b>
2.3.1	VORBEREITENDE SCHRITTE	19
2.3.2	AUSBILDUNG DES LEHRERS	20
<b>2.4</b>	<b>FACHLEHRPLAN FÜR DEN DIFFERENZIIERTEN SPORTUNTERRICHT</b>	<b>21</b>
2.4.1	GESUNDHEIT	21
2.4.2	FAIRNESS, KOOPERATION	21
2.4.3	UMWELT	21
2.4.4	LEISTEN, GESTALTEN, SPIELEN	22
2.4.4.1	Technik-Einführung	22
2.4.4.2	Technik-Fortführung	22
2.4.4.3	Sportartspezifische Kondition und Koordination	22
2.4.4.4	Theorie	22
2.4.4.5	Praxis	23
<b>3</b>	<b><u>KOOPERATION VON SCHULEN UND VEREINEN</u></b>	<b>24</b>
<b>3.1</b>	<b>ZIELE FÜR EINE KOOPERATION VON SCHULE UND VEREIN</b>	<b>25</b>
3.1.1	AUS SICHT DER SCHULE	25
3.1.2	AUS SICHT DES VEREINS	25

<b>3.2</b>	<b>MÖGLICHKEITEN DER EINBEZIEHUNG DES SCHIESSSPORTS IN DER SCHULE</b>	<b>26</b>
3.2.1	PROJEKTWOCHE	26
3.2.2	ARBEITSGEMEINSCHAFT	27
3.2.3	SPORTSCHIESSEN ALS UNTERRICHTSFACH	27
<b>3.3</b>	<b>WEGE ZUR ZUSAMMENARBEIT VON SCHULE UND VEREIN</b>	<b>28</b>
<b>3.4</b>	<b>INFORMATIONEN</b>	<b>30</b>
<b>3.5</b>	<b>SCHULE – UNFALL – VERSICHERUNG</b>	<b>31</b>
3.5.1	ALLGEMEIN	31
3.5.2	KREIS DER VERSICHERTEN	31
3.5.3	VERSICHERUNGSSCHUTZ SCHÜLER	32
3.5.4	VERSICHERUNGSSCHUTZ ÜBUNGSLEITER / TRAINER	32
<b>3.6</b>	<b>WARUM SCHEITERN KOOPERATIONEN?</b>	<b>34</b>
3.6.1	- SCHEITERN NICHT SELTEN AN DER MANGELNDEN MENSCHLICHEN PASSFÄHIGKEIT!	34
3.6.2	- SCHEITERN OFT AN PÄDAGOGISCHER ÜBERFRACHTUNG!	34
3.6.3	- SCHEITERN NICHT SELTEN AN DER ALLTAGSREALITÄT!	34
3.6.4	- SCHEITERN NICHT SELTEN AN UNZUREICHENDEN KOMPETENZEN DER ERWACHSENEN KOOPERATIONSPERSONEN	35
3.6.5	- SCHEITERN OFT AN DER UNTERSCHIEDLICHEN INTENTIONALEN AUSRICHTUNG DER BETEILIGTEN INSTITUTIONEN	35
<b>3.7</b>	<b>FINANZIELLE MITTEL BESCHAFFEN</b>	<b>36</b>
<b>3.8</b>	<b>LEHRGANG SCHULE UND SCHIESSSPORT – KOOPERATIONSMÖGLICHKEITEN VON SCHULE UND VEREIN</b>	<b>38</b>
<b>4</b>	<b><u>SCHIESSSPORT IN DEUTSCHLAND</u></b>	<b><u>38</u></b>
<b>4.1</b>	<b>DEUTSCHE SCHÜTZENJUGEND</b>	<b>38</b>
<b>4.2</b>	<b>DEUTSCHER SCHULVERGLEICH IM BOGENSCHIESSEN</b>	<b>40</b>
<b>4.3</b>	<b>WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN</b>	<b>41</b>
4.3.1	TRAINERAUSBILDUNG	41
<b>4.4</b>	<b>DEUTSCHES SPORTABZEICHEN 2007</b>	<b>42</b>
<b>5</b>	<b><u>LITERATURVERZEICHNIS</u></b>	<b><u>44</u></b>
<b>6</b>	<b><u>BAUPLÄNE</u></b>	<b><u>45</u></b>

# 1 Einführung

Der vorliegende Leitfaden schildert die Möglichkeit, Sportschießen als Angebot an einer Schule zu platzieren und unterstützt die Initiatoren von der ersten Idee bis zur Durchführung.

Für den Schulsport bieten sich folgende Möglichkeiten an:

- Bogensport
- Lichtgewehr / Lichtpistole
- Sommerbiathlon
- Sportschießen

Insbesondere beim Bogensport ist die Durchführung des Unterrichts nicht an das Schützenhaus bzw. den Schießplatz gebunden; auch die Sporthalle oder der Sportplatz bieten genügend Raum, um das Sportschießen bzw. den Bogensport kennen zu lernen und Grundfertigkeiten zu vermitteln.

Die Bemühungen der für den Schulsport zuständigen Ministerien und deren Kooperation mit den Landessportbünden können jedoch nur erfolgreich sein, wenn sich Schulen und Vereine langfristig engagieren, verbunden mit einer engen Zusammenarbeit der jeweiligen Sportexperten.

Einige wenige Schützen- bzw. Bogenvereine haben schon Kooperationsverträge mit Schulen abgeschlossen und haben es geschafft, dass Sportschießen bzw. das Bogenschießen in den Kanon der förderwürdigen Sportarten des jeweiligen Kultusministeriums aufgenommen wurden. Jedoch bedarf es weiterer Überzeugungsarbeit, dass sich dieser Prozess fortsetzt und ein flächendeckendes Konzept entsteht. Dabei soll diese Broschüre helfen, indem sie in die Thematik wie folgt einführt:

Das erste Kapitel behandelt die Einbindung des Bogensports in den Schulsport und geht speziell auf seine Besonderheiten ein.

Das zweite Kapitel zeigt Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schule und Vereinen auf. Hinweise zur Umsetzung und zu Ansprechpartnern werden gegeben.

Das dritte Kapitel enthält einen Überblick über die Arbeit der Deutschen Schützenjugend im Bereich Schulsport.



## 2 Schule und Bogensport

Diese Kombination klingt zwar provokativ, aber man kann in dieser Verbindung eine Chance sehen im Bezug auf den pädagogischen und gesundheitlichen Wert sowie der fächerübergreifenden Thematik.

### 2.1 Bogensport in der Schule

Die Aufnahme von Sportschießen im Allgemeinen in das Angebot der Schule kann einen spezifischen Beitrag zur Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungsziele bedeuten. Es übt einen positiven Einfluss auf die **Persönlichkeitsentwicklung** der Schüler und Schülerinnen aus und stellt mit seinen Folgewirkungen (Wettkampfteilnahme, Öffentlichkeitsarbeit, Steigerung der Attraktivität der Schule, usw.) eine **Bereicherung** nicht nur des Sportunterrichts, sondern des gesamten **schulischen Lebens** dar.

#### 2.1.1 Wirkungsfelder im Sportschießen

Wenn man sich mit Sportschießen mehr und mehr beschäftigt, stößt man auf die Vielfältigkeit dieser Sportart. Es gibt erzieherische, gesundheitsfördernde, psychische und soziale Aspekte, die dem Schießsport zugeschrieben werden. Ebenso ist das Sportschießen eine interdisziplinäre Sportart, worauf im kommenden Abschnitt näher eingegangen werden soll.

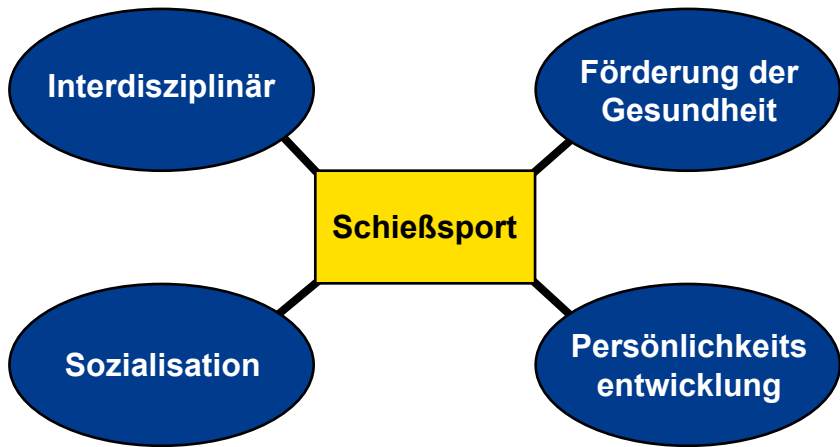


Abb. 1: Wirkungsfelder im Sportschießen

Der Schießsport wird entscheidend von den Grundnormen menschlichen Verhaltens geprägt, und die sind es, die von den Schülern und Schülerinnen akzeptiert und außerhalb der Schule angewandt werden sollen. Die folgende Aufstellung veranschaulicht die versteckten **erzieherischen Potenziale**:

- Entwicklung der Selbständigkeit
- ... der Kontinuität
- ... der Eigendisziplin
- Förderung des Verantwortungsbewußtseins
- ... der gegenseitigen Rücksichtnahme
- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit
- usw..

Eine weitere Abbildung (Abb. 2) verdeutlicht Faktoren, die förderlich für die Gesundheit eines Menschen sind. Aus Sicht der Medizin und des Sports sind es unterschiedliche Aspekte, die sich aber in der Kombination mit dem Schießsportes ergänzen.

Aus Sicht der Medizin		Aus Sicht des Sports	
<b>Medizin</b>	Anregung des Herz-Kreislauf-Systems	Koordination	<b>Sport</b>
	Verbesserung der Atemtechnik	Motorik	
	Geringe Verletzungsgefahr	Stressreduktion (regenerative Phasen)	

Abb. 2: Gesundheitsfördernde Faktoren des Schießsports



Sportschießen trägt zur Schulung der **Feinkoordination** von Bauch-Rücken-, Schulter-, Arm- und Beinmuskulatur bei. Insbesondere die koordinativen Fähigkeiten werden jedoch bei vielen Sportarten und deren Trainingsprogrammen nicht oder nur ungenügend berücksichtigt. Es geht dort viel mehr um Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer (konditionelle Fähigkeiten). Somit bietet der Schießsport eine Möglichkeit, diese Defizite in einem Maße auszugleichen, zumal im Altersbereich von acht bis zwölf Jahren die koordinativen Fähigkeiten so gut trainierbar sind, wie zu keinem anderen Zeitpunkt der menschlichen Entwicklung.



Abb. 3: Schulsport AG Bogensport

## 2.1.2 Fächerübergreifende Thematik

Dieser Abschnitt ist aufschlussreich für jeden, der sich genauer mit der Materie beschäftigt. Der Sport hat viele Komponenten in sich versteckt, die aus den unterschiedlichsten Bereichen der Wissenschaft kommen. Die folgende Abbildung soll die Verzweigung der mit dem Schießsport (hier: dem Bogensport) zusammenhängenden Bereiche veranschaulichen.

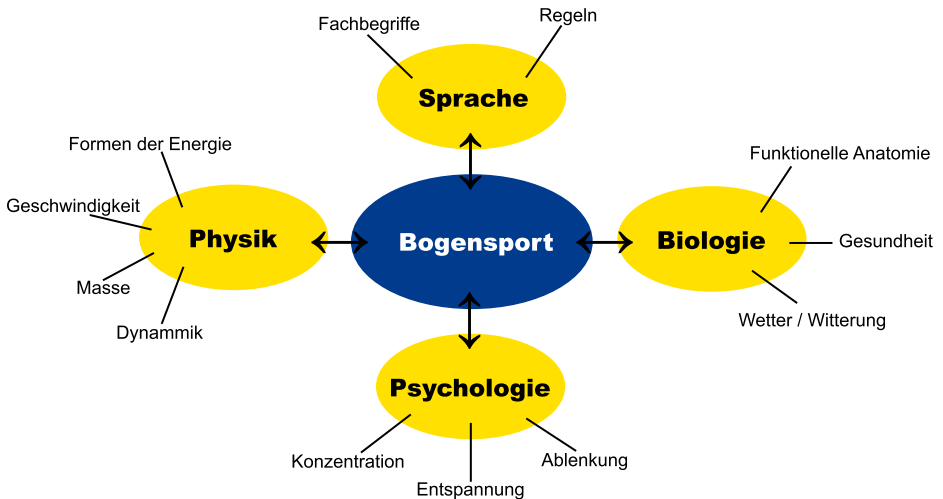


Abb. 4: Fächerübergreifende Aspekte des Bogensports

So ergeben sich für den Lehrenden Möglichkeiten zum Ausarbeiten **fächerübergreifender Unterrichtseinheiten**, um den Schülern eine Fülle an Informationen zu vermitteln. Der Physikunterricht kann mit dem Bezug zum Bogensport auf anschauliche und Praxisbezogene Weise gestaltet werden.

- Spannenergie wird umgewandelt in Bewegungsenergie
- Wenn man einen Pfeil (Masse = ca. 28 g) etwa 40 cm zieht, ist eine Kraft von 190 N nötig
- Der Pfeil erreicht eine Geschwindigkeit von 190 km/h!  
Es müssen beim Spannen der Sehne zwischen 12 und bis zu 40 lbs (= engl. Pfund) mit den Rückenmuskeln gezogen werden

## 2.2 Bogensport – eine Einführung

Erst seit wenigen Jahren wird der Bogensport als Trendsportart im differenzierten Sportunterricht an einigen Schulen angeboten. Ein entsprechender Fachlehrplan liegt in verschiedenen Bundesländern vor (siehe Kapitel: 2.4 Fachlehrplan für den differenzierten Sportunterricht). Voraussetzung für die Durchführung ist die Ausbildung nach den Richtlinien des Deutschen Schützenbundes, die aber für Sportlehrer verkürzt angeboten werden soll.

Insgesamt ist festzustellen, und das zeigt die jahrelange Erfahrung, dass in keinem anderen Fach das Erlernen und Einhalten von Regeln und Sicherheitsbestimmungen so gut umgesetzt wird, wie beim Bogensport. Hier ist **Disziplin** Grundvoraussetzung für einen regelten und sicheren Ablauf.

Zudem werden selbst Problemfälle, wie **hyperaktive Kinder**, schon nach wenigen Stunden deutlich ruhiger und profitieren davon, dass **Ruhe und Konzentration** bei dieser Sportart dominieren.

Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen werden von den Schülern in den regulären Unterricht übernommen, so dass z.B. in den naturwissenschaftlichen Fächern Zusammenhänge leichter verständlich gemacht werden können. So sind zum Beispiel Verknüpfungen mit dem Fach Physik leicht herzustellen (siehe Kapitel: 2.1.2 Fächerübergreifende Thematik).



Abb. 5: Disziplin und Konzentration im Schulsport

Ideal für die Einrichtung des Bogenschießens an einer Schule ist eine Kooperation mit einem Schützenverein in Form einer Arbeitsgemeinschaft. Die Anschaffung der Grundausrüstung wird teilweise vom jeweiligen Kultusministerium, den Landessportbünden und/oder den Schützenverbänden finanziell unterstützt. Eine Eigenleistung beim Kauf, oder der Herstellung der Geräte ist aber teilweise Voraussetzung (**Bauanleitungen für Köcher, Bogenständer, und Scheiben** befinden sich im Anhang).

Die **Mindestausstattung** für das Bogenschießen im Schulsport sollte für ca. zehn Teilnehmer ausgelegt sein und besteht aus:

- Bögen in verschiedenen Größen und Zugstärken mit Sehne, Visier, und Pfeilauflage
- Pfeile
- Tabs (Fingerschutz)
- Bogenschlinge
- Armschutz (für Ober- und Unterarm)
- Streifschutz
- Einfache Köcher
- Bogenspannschnüre
- Bogenständer (für die Gruppe und oder für den Einzelnen)
- Scheiben und Scheibenständer
- Scheibenauflagen (40 cm – 60 cm)
- Pfeilfangnetz (3 m hoch, 3 X Länge nach Hallenbreite oder Scheibenbreite)



Abb. 6: Recurvebogen und Schutzausrüstung

### 2.2.1 Theorie

Zu Beginn der Ausbildungsreihe erhalten die Schüler eine kurze Einführung in die **Materialkunde**, bereits mit den richtigen Fachausdrücken und Hinweisen zur entsprechenden Pflege der Sportgeräte.

Vor dem ersten Schießen werden die Schüler mit den wichtigsten **Sicherheitsregeln** vertraut gemacht:

- Kein Schüler hält sich vor der Schießlinie auf!
- Der erste Pfeil einer Serie wird erst nach Erlaubnis des Lehrers an der Schießlinie aufgelegt!
- Ab hier und danach darf der Bogen nur noch in Richtung Scheibe zeigen!
- Bei dem Kommando „Absetzen“ muss der Schussablauf sofort abgebrochen werden.
- Nach dem Schießen werden die Bögen sachgerecht abgelegt!
- Das Holen der Pfeile erfolgt erst nach dem entsprechenden Kommando „Pfeile“!
- Vorsicht beim Ziehen der Pfeile: Eine Hand drückt gegen die Scheibe, die andere Hand greift möglichst nahe an der Scheibe den Pfeil und zieht ihn gerade nach hinten.

**Achte auf Personen hinter Dir!**



Abb. 7: Zielscheibe mit Auflage

## 2.2.2 Technik

### 2.2.2.1 Einführung

- Kennen lernen von Pfeil und Bogen
- Richtiges Einnocken des Pfeiles und Auflegen auf die Pfeilauflage
- Positionieren der Bogenhand
- Positionieren der Zughand an der Sehne
- Spannen des Bogens: Der Ellbogen des Zugarmes ist etwas höher als die Hand an der Sehne
- Positionieren (Ankern) der Zughand am Kinn
- Visieren
- Abschuss (Lösen)
- Nachhalten

### 2.2.2.2 Bewegungsabläufe

Der gesamte Schuss ist ein dynamischer Bewegungsablauf, der in drei Hauptphasen gegliedert wird:

#### a) Vorarbeit:

- Stand: Füße sind schulterbreit auseinander und parallel zur Schießlinie; aufrechter gerader Stand; das Gewicht ist gleichmäßig auf beide Füße verteilt
- Bogenhand in der Griffschale positionieren
- Zugfinger an der Sehne; Zeigefinger über Mittel- und Ringfinger unter dem Pfeil; die Sehne liegt in der Kerbe des ersten Fingergliedes
- Ziehen und die Körperhaltung fixieren. Es ist darauf zu achten, dass die Schulter des Bogenarms ihre natürliche tiefe Position behält
- Ankern: Handoberkante (Zeigefinger) liegt fest unter dem Kieferknochen; Handrücken und Zugfinger sind so gut wie möglich entspannt; die Sehne berührt das Kinn
- Kontrolle des Zielvorgangs: Das Visier soll in der Zielmitte stehen

#### b) Schussphase:

- Ziehen, Zielen und Lösen sind keine getrennten Einheiten sondern ein simultanes Zusammenspiel. Beim Lösen werden die Finger entspannt und halten Kontakt zum Hals

### c) Nachhalten:

- Der Schuss ist erst dann zu Ende, wenn der Pfeil in der Scheibe eingeschlagen ist
- Zum Nachhalten gehören:
  - die Zughand gleitet eng am Hals nach hinten
  - der Bogenarm bleibt in Schusshaltung
  - die Körperspannung bleibt erhalten
  - Der Kopf bleibt stehen

#### 2.2.2.3 Methodik

- Training einzelner Technikelemente und des Bewegungsablaufes ohne Auflage
- Verändern der Schießentfernung (Beginn mit 5 m bis 18 m)
- Verändern der Auflagengröße (Beginn mit 1,20 m bis 0,40 m)
- Diverse Schießspiele (Luftballons, Bildauflagen usw.)
- Erhöhen des Zuggewichtes und Anpassen des Bogens

#### 2.2.3 Sonstige Trainingsformen


- Verbesserung der intramuskulären Koordination
- Allgemeines Ausdauertraining
- Allgemeines Krafttraining
- Mentales Training



Abb. 8: Wettkampf in der Halle bei einer Distanz von 18m

## 2.3 Umsetzung in der Schule

### 2.3.1 Vorbereitende Schritte

- 
- a) Bin ich daran interessiert, die Sportart mit einer Schulklasse auszuprobieren?
  - b) Welche Leute müssen gefragt werden?
  - c) Welche Anträge müssen gestellt werden?
  - d) Woher bekomme ich Anträge und Formulare?
  - e) Gibt es Fördergelder und falls ja, woher gibt es die Gelder?
  - f) Wo finde ich einen Partner?
  - g) Welche Vorbildung / Fortbildung sollte ich als Leitender mitbringen?
  - h) Welche organisatorischen Voraussetzungen sind für die Umsetzung zu bedenken?
  - i) Welche Risiken / Schwierigkeiten können auftreten?
  - j) Was ist versicherungstechnisch bei der Ausübung der Sportart (wo auch immer – Schützenhaus, Sporthalle, Sportplatz) zu beachten?
  - k) Wer kann mir unterstützend bei der Vorbereitung und der Durchführung zur Seite stehen?
  - l) Wie gestalte ich den Aushang, damit sich viele Kinder und Jugendliche melden?
  - m) Was benötige ich an Anfangsequipment für die Durchführung und Gestaltung der Übungsstunden?
  - n) Wie sollte eine Unterrichtseinheit aussehen?

Diese Auflistung ist nicht vollständig und bedarf der individuellen Anpassung an die jeweilige Schule und Situation vor Ort (z.B. Nähe zu einem Schützen- bzw. Bogenverein). Sie soll Hilfestellung für die Vorgehensweise geben und zum Nachdenken anregen, damit alle Voraussetzungen für einen optimalen Einstieg und eine eben solche Durchführung geben.

### 2.3.2 Ausbildung des Lehrers

Der entscheidende Punkt, der hier angesprochen werden muss, ist die schießsportspezifische Ausbildung eines Lehrers. Alternativ ist eine Kooperation mit einem Trainer der entsprechenden Sparte möglich.

Schwerpunkte der Ausbildung werden das Erlernen und Vermitteln erster **schießtechnischer Fähigkeiten** und **Sicherheitsvorkehrungen** sein. Solche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sind notwendig, um den Schülern verantwortungsbewusst Spaß an der Sportart zu vermitteln und dabei Lernerfolge zu erzielen.

Eine Begleiterscheinung des Besuchs von Aus- und Fortbildungen ist, dass die Lehrer selbst beim Erlernen der Sportart so viel Spaß haben, dass sie selbst zu begeisterten Schützen werden.

Weitere Informationen zum Thema Fortbildungen kann der entsprechende Landesverband geben. Die Kontaktdaten befinden sich im Anhang.

Angedacht ist eine spezifische Fortbildung für Lehrer.

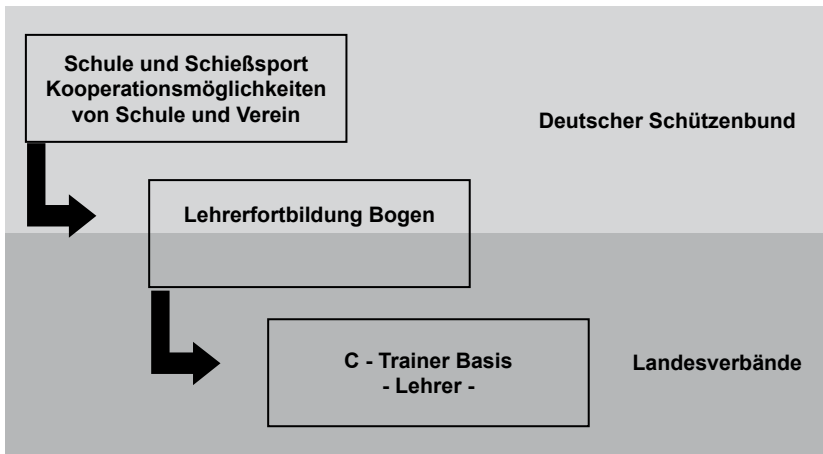


Abb. 9: Stufen der Lehrerfortbildung

## 2.4 Fachlehrplan für den differenzierten Sportunterricht

Die Erstellung eines Unterrichtsplans ist wichtig und notwendig, damit die Kinder und Jugendlichen eine vernünftige Heranführung an den Sport bekommen sowie Motivation und Erfolgserlebnisse gewährleistet sind.

Bestimmte Kriterien sollte man entsprechend beispielhaft dem nachstehenden Fachlehrplan für den differenzierten Sportunterricht bei der Planung berücksichtigen.

### 2.4.1 Gesundheit

Bogenschießen trägt zur Gesundheit insbesondere durch die Verbesserung der Körperhaltung bei und schult die koordinativen und psychischen Fähigkeiten (z.B.: Konzentration und Entspannung). Um muskulären Dysbalancen (z.B. aufgrund der einseitigen Belastung der Schulter-, Arm- und Rumpfmuskulatur) vorzubeugen, sind vorbereitende und ausgleichende Lockerungs-, Dehn- und Kräftigungsübungen notwendig. Die Schüler sollen die Bedeutung zweckentsprechender Bekleidung (z.B. Schutz vor Sonne und Regen), möglicher Gefahrenquellen und grundlegender Sicherheitsmaßnahmen kennen lernen (z.B.: Überprüfen der Funktionstüchtigkeit des Bogens, des Fangnetzes).

### 2.4.2 Fairness, Kooperation

Bogenschießen bietet viele Möglichkeiten, kooperatives Verhalten einzuüben. So erfordert beispielsweise der Auf- und Abbau der Schießanlage gegenseitige Hilfe. Die Schüler übernehmen selbst die Rolle des Schiedsrichters (z.B. beim Ausfüllen der Schusszettel, bei der Kontrolle des Partners) und erfahren so frühzeitig die Bedeutung von Regeln, Ehrlichkeit und Offenheit als Grundlage eines fairen Miteinanders. Durch gemeinschaftliches Lernen und durch Mithilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Wettkämpfen und Turnieren üben die Schüler die Übernahme von Verantwortung ein. Sie lernen zudem, die Bewegungsausführungen ihrer Mitschüler zu beurteilen und Fehler zu korrigieren.

### 2.4.3 Umwelt

Die Schüler machen Erfahrungen mit den spezifischen Bedingungen des Schießens in der Halle (z.B.: Beleuchtung) und im Freien (z.B.: Regen, Wind, Sonneneinstrahlung) und erkennen, dass diese zu unterschiedlichsten Ergebnissen führen. Die Schüler werden zu schonendem Umgang mit der Ausrüstung sowie zur Sauberhaltung der Übungs- und Wettkampfstätten, insbesondere im Freien, angehalten.

## 2.4.4 Leisten, Gestalten, Spielen

### 2.4.4.1 Technik-Einführung

- An Pfeil und Bogen gewöhnen
- Grundlegende Fertigkeiten erwerben: Nocken der Pfeile, Position der Bogenhand, Position der Zughand an der Sehne, Spannen des Bogens, Anker der Zughand, Visieren, Lösen, Abschuss, Nachhalten
- Optimale Körperhaltung erkennen und einüben

### 2.4.4.2 Technik-Fortführung

Die unter dem vorherigen Punkt erlernten Grundtechniken werden unter schwierigen Bedingungen in verschiedenen Übungs- und Spielformen vertieft und erweitert:

- Verändern von Schießentfernung und Scheibengröße
- Schießen mit geschlossenen Augen
- Schießen mit Klicker
- Erhöhen des Zuggewichtes
- Beachten der richtigen Atmung

### 2.4.4.3 Sportartspezifische Kondition und Koordination

Durch entsprechende Spiel- und Übungsformen werden die Kraftausdauer, die Differenzierungs-, Orientierungs- und Konzentrationsfähigkeit sowie die Bewegungsgenauigkeit und -konstanz verbessert.

### 2.4.4.4 Theorie

Sicherheitsregeln; Fachsprache (z.B. Pfeilcode, Spinewert); Besonderheiten des Pfeilfluges; Trainingsmethoden, Bewegungsanalyse, Fehlerkorrektur; Ausrüstung und ihre Pflege (z.B. Herstellung von Sehnen, Befestigung von Pfeilauflage und Nockpunkt, Befiedern von Pfeilen); Vorbereitung und Durchführung von Wettkämpfen, Wettkampfbestimmungen.

Auszüge teilweise aus „Bayerisches Staatsministerium für Unterricht, Kultur, Wissenschaft und Kunst, September 1994“



#### 2.4.4.5 Praxis

(Martin Frederick)

### **Kurs – Einstieg in die Technik des Bogenschießens**

Ausgehend von 18 Lerneinheiten (LE) á 45 min. (1 Semester) Ausbildung mit Teillernmethode

1. LE Einführung, Sicherheit, Beobachtungsaufgabe, heranführende Übungen
2. LE heranführende Übungen, Übungen mit einfachen Hilfsmitteln (z.B. Gummiband)
3. LE Übungen mit einfachen Hilfsmitteln
4. LE Übungen mit einfachen Hilfsmitteln, Übungen mit dem Bogen
5. LE Übungen mit dem Bogen, Übungen mit dem Bogen mit Pfeil (trocken)
6. LE Übungen mit dem Bogen mit Pfeil (trocken), der erste komplette Schuss (3 m – 5 m)
7. LE Wiederholung der Vorübungen, kompletter Schuss (3 m – 5 m)
8. LE kompletter Schuss (3 m - 5 m)
9. LE kompletter Schuss (3 m - 5 m)
10. LE kompletter Schuss (3 m - 5 m), das Zielen (3 m - 5 m)
11. LE kompletter Schuss (3 m - 5 m), das Zielen (3 m - 5 m), das Zielen (10 m), Schießspiel
12. LE kompletter Schuss (3 m - 5 m), das Zielen (10 m)
13. LE kompletter Schuss (3 m - 5 m), das Zielen (10 m - 15 m), Schießspiel
14. LE kompletter Schuss (3 m - 5 m), das Zielen (10 m - 15 m), Leistungskontrolle
15. LE kompletter Schuss (3 m - 5 m), das Zielen (15 m - 18 m)
16. LE kompletter Schuss (3 m - 5 m), das Zielen (18 m), Leistungskontrolle
17. LE kompletter Schuss (3 m - 5 m), das Zielen (18 m), Schießspiel
18. LE Abschlusswettkampf – Auswertung

Später sollte die Teilnahme des Schulteams am bundesweiten Schulvergleich der Deutschen Schützenjugend folgen. Talentierte und interessierte Schützen sollten ausdrücklich zum Training in den Verein eingeladen werden.

### 3 Kooperation von Schulen und Vereinen

Wichtig für die Kooperation von Schule und Verein sind gemeinsame Ziele, Aufgaben und Interessen, die zu einer sinnvollen und wechselseitigen Ergänzung führen. Schule und Verein setzen ihre jeweiligen Schwerpunkte, doch erst in ihrer Kooperation wird das Bestmögliche für Kinder und Jugendliche im Sport zu erreichen sein. Wesentliche übereinstimmende Aufgabenbereiche von Schule und Verein sind:

- die Förderung individueller sportlicher Fähigkeiten
- die Entwicklung des sozialen Verhaltens
- die Gesunderhaltung des Menschen
- das Wecken der Leistungsbereitschaft
- das Anstreben sportlicher Wettbewerbsfähigkeit

Neben der Wissensvermittlung erfüllt die Schule die Aufgabe, Hilfe bei der Persönlichkeitsentwicklung zu geben und den Schüler zur sozialen Verantwortung zu erziehen. Das bedeutet, dass die Lehrenden versuchen müssen, das einzubeziehen, was Menschen Freude macht.

Der Verein ist der Zusammenschluss von Menschen mit übereinstimmenden Neigungen und Bedürfnissen in unterschiedlichen Bereichen. Der Sportverein hat dabei in einigen Bereichen ähnliche Aufgaben wie die Schule.



Abb. 10: Ziele und Aufgaben von Schule und Verein

## 3.1 Ziele für eine Kooperation von Schule und Verein

### 3.1.1 Aus Sicht der Schule

Die Schüler optimal fördern

- Den Schülern den Übergang in den Verein ebnen
- Den Schülern ein größeres Sportangebot bieten
- Die Schule für Schüler attraktiver machen
- Das Image der Schule in der Öffentlichkeit verbessern

Kontakte mit Vereinsvertretern pflegen

- Kontakte mit Jugendwarten pflegen, um Wettkampf- und Trainingstermine abzusprechen
- Mit Vereinsvertretern Freistellungen für Lehrgänge und Wettkämpfe ab-sprechen
- Vereinsübungsleiter / -trainer für die Mitarbeit an Schulsporttagen, Projektwochen usw. gewinnen

Übungsstätten und Lernmittel des Vereins nutzen

- Andere Sportplätze nutzen
- Vereinsmaterial für Schulfeste ausleihen

### 3.1.2 Aus Sicht des Vereins

Jugendliche für den Vereinsbeitritt werben

- Lücken in den Jugendmannschaften schließen
- Die Altersstruktur des Vereins verjüngen
- Talente frühzeitig sichten
- Das Image des Vereins in der Öffentlichkeit aufwerten

Die Lehrkraft für die Vereinsarbeit gewinnen

- Lehrer als Jugendwart / Helfer einsetzen
- Lehrer als Betreuer von Jugendmannschaften einsetzen
- Lehrer in die Vorstandsarbeit einbeziehen
- Lehrer als Schulsportbeauftragter des Vereins gewinnen

Übungsstätten und Geräte der Schule nutzen

- Schulsporthallen können durch Pfeilfangnetze ganzjährig genutzt werden
- Geräte der Schule (z.B. Videoanlage) für Vereinszwecke ausleihen

## 3.2 Möglichkeiten der Einbeziehung des Schießsports in der Schule

Der Phantasie sind in dieser Hinsicht keine Grenzen gesetzt. Zur Einführung oder der ersten Begegnung mit dem Schießsport ist vieles denkbar. Hier ist eine kleine Auswahl, die nicht vollständig ist:



- Sportschießen im Rahmen eines Schulsporttages
- Sportschießen im Rahmen eines Wandertages: „Besuch des Vereins“
- Sportschießen in Sportfreizeiten
- Sportschießen während einer Klassen- oder Kursfahrt
- Sportschießen im Rahmen einer Projektwoche / der Projekttage
- Sportschießen als Sportarbeitsgemeinschaft (SAG)
- Sportschießen als Wahlpflichtsportart
- Sportschießen als Einheit im allgemeinen Sportunterricht
- Sportschießen als Demonstration während eines Sportfestes

Ideen können und sollten mit Vereinen zusammen entwickelt werden, um die Zusammenarbeit von vornherein auf eine gemeinsame Grundlage zu stellen.

Im nachfolgenden werden drei Ideen ausführlicher beschrieben und Anregungen für die Durchführung gegeben. Allerdings sind es auch hier nur Vorschläge, die je nach Schulsituation und Vereinsangeboten modifiziert bzw. länderspezifisch betrachtet werden müssen.

### 3.2.1 Projektwoche

Das Thema „Schießsport“ bietet sich ohne Probleme als Projekt an, da es fächerübergreifend bearbeitet werden kann.

- |  |                   |
|--|-------------------|
| ■ Sportschießen – historischer Hintergrund | Geschichte        |
| ■ Praxis des Sportschießens                | Sport             |
| ■ Ausrüstung                               | Werkunterricht    |
| ■ Physikalische Aspekte                    | Naturwissenschaft |
| ■ Schießsport und Gesellschaft             | Ethik             |
| ■ Schießsport – Urteil und Vorurteil       | Ethik             |
| ■ Sportschießen und Umwelt                 | Biologie          |

Für eine optimale und Erfolg versprechende Durchführung des Projektes ist eine Mischung aus Unterricht im Klassenzimmer und Übungen in der Sporthalle empfehlenswert, damit die Schüler einen realistischen Eindruck und Überblick bekommen.

### 3.2.2 Arbeitsgemeinschaft

Soll die Thematik „Sportschießen“ als Arbeitsgemeinschaft an einer Schule initiiert werden – vielleicht auch im Anschluss an eine Projektwoche – ist ebenso wie bei Projekttagen zu bedenken, dass ein Programm abwechslungsreich gestaltet wird. Hierfür wäre die Unterstützung durch einen nahe gelegenen Schützenverein notwendig, um neben der fachlichen Technikausbildung auch eine örtliche Abwechslung mit einzubauen.

**Arbeitsgemeinschaften**, als freiwilliges Angebot der Schulen in Verbindung mit einem Schützen- bzw. Bogenverein zur Ergänzung / Erweiterung des Sportpflichtunterrichts gibt es in einigen Bundesländern.

In **Bayern** besteht im Zuge des Kooperationsmodells „**Sport nach 1**“ die Möglichkeit einer breiten-, freizeit- oder leistungssportlichen Sportarbeitsgemeinschaften (SAG). Voraussetzung hierfür ist eine Teilnehmerzahl von mindestens zehn Schülern ab vollendetem 12. Lebensjahr. Wird diese Schülerzahl nicht erreicht, so können auch mehrere Schulen eines Ortes eine SAG bilden. Die Mitgliedschaft in einem Schützenverein ist für die Teilnehmer dabei nicht erforderlich. Die Teilnehmer an SAGs sind nach Schulsportrichtlinien (GUV) unfallversichert. Die rechtliche Leitung innerhalb der Kooperation übernimmt der Leiter der Partnerschule, die praktische der Fachübungsleiter des Schützen- bzw. Bogenvereins.

### 3.2.3 Sportschießen als Unterrichtsfach

Sportschießen als Unterrichtsfach im Zuge des **differenzierten Sportunterrichtes** anerkennen zu lassen, ist von vielen Faktoren abhängig. Zum Teil wird Sportschießen bzw. Bogensport als Wahlpflichtfach in der Sekundarstufe I und II anerkannt, aber dies ist abhängig von den Ministerien der einzelnen Länder. Für eine Anerkennung benötigt man eine vollständige Konzeption mit Zielen und Aufgaben, Grundsätzen der Gestaltung des Wahlpflichtfaches, Inhalte - Teilbereiche - Periodisierung - Stoffverteilung, die Durchführung und eine Leistungsbewertung.



### 3.3 Wege zur Zusammenarbeit von Schule und Verein

Das Finden des richtigen Partners ist die schwierigste Phase für eine Kooperation von Schule und Verein. Bei der Suche sollte man mit bestimmten Anforderungen, aber auch mit **Kompromissbereitschaft** auf den Ansprechpartner zugehen. Das Ziel beider Partner sollte nicht aus den Augen verloren werden.

Die Zielsetzung muss von den Parteien, die eine Kooperation initiieren am Anfang festgelegt und darf nur leicht modifiziert werden, damit eine Identifikation mit dem Projekt bestehen bleibt.

Die nachfolgend stehende Liste zeigt mögliche **Ansprechpartner** auf beiden Seiten einer Kooperationsinitiative:

Mögliche Ansprechpartner in der Schule	Mögliche Ansprechpartner im Verein
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Schulleitung</li> <li>■ Vorsitzender der Fachkonferenz Sport</li> <li>■ Schulsportleiter</li> <li>■ Sportlehrer</li> <li>■ Schulkonferenz (Eltern / Lehrkräfte)</li> <li>■ Lehrkräfte in der Schule, die Vereinsmitglieder sind</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Jugendleiter des Vereins / Verbandes</li> <li>■ Schulsportbeauftragter des Vereins / Verbandes</li> <li>■ Vorsitzender / Geschäftsführer eines Vereins</li> <li>■ Sportwart des Vereins / Verbandes</li> </ul>

Abb. 11: Mögliche Ansprechpartner im Bereich Schule / Verein

Es gibt zwei Wege zur Kontaktaufnahme. Der schnellste Weg ist die Aufnahme von direkten Gesprächen.

Schule	Verein
<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sportlehrer</li> <li>■ Interessierte Lehrkraft</li> <li>■ Schulsportleiter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Jugendleiter</li> <li>■ Vorsitzender</li> <li>■ Schulsportbeauftragter</li> </ul>

Abb. 12: Direkter Weg der Kontaktaufnahme

Kann der direkte Weg nicht beschriftet werden, sollte der Kontakt **über den Landesverband** erfolgen.

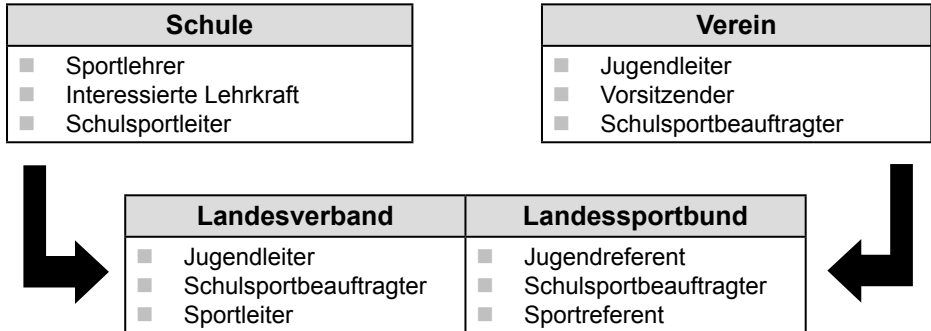


Abb. 13: Indirekter Weg der Kontaktaufnahme

### 3.4 Informationen

Das wichtigste Handwerkszeug für eine erfolgreiche und solide Kooperation von Schule und Verein ist eine gute Vorbereitung und Recherche.

Weil jedes Bundesland eigenverantwortlich Kultusministerien unterhält, gibt es ebenso viele unterschiedliche Förderprogramme für Kooperationen von Schulen und Vereinen. Jedes Bundesland setzt andere Prioritäten der Förderung in der Höhe der Gelder, der Struktur einer Maßnahme, der zu fördernden Sportarten und vieles mehr.

Weiterführende Informationen finden sich auf den Internetseiten der Kultusministerien sowie der Landessportbünden.

Eine gute Übersicht zu den Themen Verbandsjugend, Links zum Sportschießen, Allgemeines zur nationalen sowie internationalen Jugendarbeit bietet die Internetseite der Deutschen Schützenjugend unter [www.schuetzenjugend.org](http://www.schuetzenjugend.org).



Abb. 14: Die Schützen zählen die getroffenen Ringe

## 3.5 Schule – Unfall – Versicherung (Klaus Dannhöfer)

### 3.5.1 Allgemein

Als ein Zweig der gesetzlichen Sozialversicherung wurde vor mehr als 100 Jahren auch die gesetzliche Unfallversicherung eingeführt. Die Unfallversicherungsträger sind nicht mit einem Träger der privaten Unfallversicherung zu vergleichen und stehen mit ihnen auch nicht im Wettbewerb.

Die gesetzliche Unfallversicherung ist im Sozialgesetzbuch (SGB)VII geregelt. Ihre Aufgabe ist es, mit **allen geeigneten Mitteln** Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten sowie arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu verhüten und nach Eintritt eines Leistungsfalles die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit des Versicherten mit **allen geeigneten Mitteln** wiederherzustellen und sie oder ihre Hinterbliebenen durch Geldleistungen zu entschädigen (§ 1 Sozialgesetzbuch [SGB] VII).

Im Einzelnen werden also folgende Leistungen durch den zuständigen Unfallversicherungsträger erbracht:

1. Maßnahmen zur Verhütung und zur Ersten Hilfe  
bei Arbeitsunfällen,  
bei gleichgestellten Unfällen und  
bei Berufskrankheiten sowie  
Maßnahmen zur Früherkennung von Berufskrankheiten
2. Heilbehandlung, Berufsförderung und andere Leistungen zur  
Erhaltung, Besserung und Wiederherstellung der  
Erwerbsfähigkeit sowie zur Erleichterung der  
Verletzungsfolgen einschließlich wirtschaftlicher Hilfen
3. Renten wegen Minderung der Erwerbsfähigkeit
4. Renten an Hinterbliebene, Sterbegeld und Beihilfen
5. Rentenabfindungen
6. Haushaltshilfe
7. Betriebshilfe für Landwirte



### 3.5.2 Kreis der Versicherten

Dass auch Schüler den Versicherungsschutz der gesetzlichen Unfallversicherung genießen, ergibt sich eindeutig aus § 2 SGB VII. Hier heißt es:

**„Kraft Gesetzes sind versichert:**

... Schüler während des Besuchs von allgemein- oder berufsbildenden Schulen und während der Teilnahme an unmittelbar vor oder nach dem Unterricht von der Schule oder im Zusammenwirken mit ihr durchgeführten Betreuungsmaßnahmen, ...“

Der Zweck des Gesetzes liegt darin, dass die vermittelte Allgemeinbildung sich nicht nur im Privaten erschöpft, sondern irgendwann auch beruflich und im öffentlichen Interesse genutzt werden kann.

Allgemeinbildende Schulen im Sinne des Gesetzes sind alle, durch deren Besuch die Schulpflicht erfüllt werden kann und die darüber hinaus zur mittleren Reife und zum Abitur führen.

Ein privater Versicherungsträger wird im Zusammenhang mit Schulunfällen dann benötigt, wenn die Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung zu gering erscheinen. Berücksichtigt werden muss bei dieser privaten Bewertung, dass Versicherungsfälle, die nicht durch den gesetzlichen Unfallversicherungsträger abgedeckt sind, die Leistungen der Krankenversicherung in Anspruch genommen werden können. Dies ist immer dann der Fall, wenn sich ein Schüler bei einer nicht schulischen Veranstaltung verletzt.

### 3.5.3 Versicherungsschutz Schüler

Was bedeutet das für den Versicherungsschutz im Rahmen einer Schulsportkooperation mit einem Verein für die Schüler?

Beteiligen sich eine oder mehrere Klassen aus Unterrichtsgründen (z.B. im Rahmen des Schulsportes) an einer Schulsportkooperation, so besteht hier Versicherungsschutz, soweit diese Veranstaltung als **schulische Veranstaltung** gesehen werden muss. Dies gilt auch für mehrtägige Trainingslager oder Wettkämpfe, bei denen die Schule vertreten wird.

### 3.5.4 Versicherungsschutz Übungsleiter / Trainer

Wie sieht es mit dem Versicherungsschutz der Übungsleiter / Trainer aus, die ihre Leistung für die Schulsportkooperation zur Verfügung stellen?

Sollte es der Fall sein, dass der Übungsleiter in einem **Beschäftigungsverhältnis** zum anbietenden Verein steht, ist der Unfallversicherungsschutz gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 1 SGB VII wie für jeden Arbeitnehmer auch für diese Tätigkeit geben. Voraussetzung ist jedoch, dass diese Tätigkeit Ausfluss seiner Vereinstätigkeit ist.

Im Regelfall wird ein lizenziertes Übungsleiter einen Vertrag mit seinem Verein abschließen, der als Grundlage für die Zuschussgewährung durch den jeweiligen Landessportbund oder Landessportverband gilt.

Übungsleiter / Trainer, die für den Sportverein **unentgeltlich** tätig werden und bei denen der Verein eine derartige Tätigkeit nicht auch von den sonstigen geeigneten Vereinsmitgliedern erwartet, stehen unter Versicherungsschutz gemäß § 2 Abs.2 SGB VII wenn sie wie Arbeitnehmer tätig werden.

Hintergrund ist, dass sich finanzstarke Vereine bezahlte Übungsleiter / Trainer leisten können; bei kleinen Vereinen können solche Personen, die eine dem allgemeinen Arbeitsmarkt zugängliche Tätigkeit ausüben, wie Beschäftigte tätig werden und deshalb versichert sein.

Der selbstständige **Honorartrainer** (z.B. im Bereich des Bogensports) steht nicht in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis. Er ist deshalb nicht kraft Gesetzes versichert.

Für diese Honorartrainer besteht die Möglichkeit der freiwilligen Unternehmensversicherung gemäß § 6 Abs.1 Nr.1 SGB VII.

Als Beschäftigung nach § 7 SGB IV gilt die nichtselbstständige Arbeit. Diese ist insbesondere in einem Arbeitsverhältnis gegeben.

Hiervon unterscheidet sich der Honorartrainer durch nachfolgende Kriterien:

1. Der Honorartrainer übt seine Tätigkeit selbstständig und eigenverantwortlich aus.
2. Er unterliegt keinem Direktionsrecht des Vereins-Vorstands. Er erhält diesbezüglich keinerlei Weisungen von Dritten.
3. Der Honorartrainer sorgt im Falle seines Ausfalls für eine Vertretung.
4. Die Bezeichnung des Honorars bzw. der Vergütung durch Verein und Trainer ist für die Beurteilung der selbstständigen Tätigkeit nicht maßgeblich.

Der Begriff des Honorartrainers wird allerdings in der Praxis unterschiedlich und nicht einheitlich genutzt. Er kann unter Berücksichtigung der maßgebenden Kriterien im Einzelfall abhängig beschäftigt sein oder nicht.



## 3.6 Warum scheitern Kooperationen?

(Dr. Klaus Balster)

Ein Blickwinkel, der künftige Kooperationsbemühungen förderlich unterstützen kann, ist die analytische Bewertung, warum Kooperationen häufig nicht gelingen.

Einige Aspekte, die leider keine Seltenheit sind, werden in den Fokus genommen:

### 3.6.1 - scheitern nicht selten an der mangelnden menschlichen Passfähigkeit!

Oftmals wird nicht von einer eigenen Kooperationsvorstellung ausgegangen, sondern es wird versucht, die verschiedenen Förderprogramme von Bund, Land, Kommunen oder Kooperationspartnern nach passenden Programmpunkten abzusuchen, um diese für sich zu adaptieren. Die finanziellen Anreize verführen nicht selten dazu mitzumachen. So mutieren regelmäßig durchgeführte Spiele zwischen einer Schule und einem Verein plötzlich zu einem Kooperationsprojekt, ohne dass die mit einer Kooperation verbundenen Bausteine, wie sich verständigen, miteinander handeln oder voneinander lernen, berücksichtigt werden. Kooperation wird hier schnell zur Fassade! Die Initiative muss aber zu den Schülern passen und von ihnen gemeinsam gewollt werden.

### 3.6.2 - scheitern oft an pädagogischer Überfrachtung!

Viele Projekte haben einen offensichtlich überfrachteten pädagogischen Anspruch, der die eigentliche Zielgruppe zum Gegensteuern einlädt, weil diese den Eindruck hat, andere sagen ihr, was gut für sie ist, wobei ihre eigenen Bedürfnisse auf der Strecke bleiben.

Schüler spüren schnell, wer ihnen etwas vorschreiben oder sie zu etwas bewegen will und sie nicht bei ihren Bedürfnissen und ihrer Bewegungslust abholt. Außerdem spüren Heranwachsende, dass der gute Wille, Betroffene an Entscheidungen zu beteiligen, oftmals da aufhört, wo Erziehende meinen, hier würden Heranwachsende unvernünftig handeln bzw. den Zusammenhang „warum dies getan wird“ nicht erkennen. Partizipation ist der entscheidende Wegweiser. Schüler, die z.B. den Bogensport durchführen wollen, zeigen ihre Unlust und Ungeduld, wenn sie aufgrund einer „verabredeten Kooperation“ nur noch heranführende Übungen machen sollen.

### 3.6.3 - scheitern nicht selten an der Alltagsrealität!

Initiativen scheitern bereits in der Vorbereitung, wenn nicht an der Alltagsrealität angesetzt wird. Sie setzen an dem an, was man sich vorstellt, wie es sein sollte.

Meist wird anschließend nicht das Konzept, sondern die Realität versucht zu ändern.

Die avisierten Zielgruppen sind oft nicht automatisch von den Kooperationsgedanken begeistert wie beispielsweise die Ideengeber. Erfolgreiche Kooperationen kommen aber meist zustande, wenn man die beteiligten Personen und ihre Kompetenzen und Einstellungen gut kennt. Kooperationen lassen sich schwerlich verordnen, sondern gedeihen aus Freiwilligkeit. Nur wer auch tatsächlich beseelt ist und kooperieren will, wird Handlungswege von den Schülern aus anlegen.

### 3.6.4 - scheitern nicht selten an unzureichenden Kompetenzen der erwachsenen Kooperationspersonen

Mangelnde Kompetenzen und Einstellung der beteiligten Erwachsenen sind ein nicht zu unterschätzendes Problem, wie der Alltag es uns immer wieder lebendig zeigt. Zu meinen, alle Initiativen können von jedem und jeder Person automatisch konstruktiv begleitet werden, ist ein gesellschaftlicher Irrtum, über den in der Vergangenheit kaum transparent debattiert werden durfte. Erwachsene Erziehende sind der entscheidende Schlüssel kindlichen Bewegungs-, Lebens- und auch Kooperationsglücks. Erfolgreiche Kooperationspartner brauchen ein umfängliches Handlungsrüstzeug. Kooperationen brauchen aber auch personelle Kontinuität, weil Erziehungs- und Bildungsarbeit zu allererst Beziehungsarbeit ist.

### 3.6.5 - scheitern oft an der unterschiedlichen intentionalen Ausrichtung der beteiligten Institutionen

Politik will meist schnellen Aktionismus und Öffentlichkeitsarbeit. Schulen und Sportorganisationen beispielsweise aber wollen Verlässlichkeit und qualitative Nachhaltigkeit. Politik gibt zu oft vor, Institutionen und Organisationen folgen nicht selten unreflektiert; sie lassen sich zu leicht „einkaufen“. Mit der Zeit werden z.B. Organisationen nicht nur vom Geld abhängig, sondern auch träge, intelligente Alternativen zu suchen. Initiativen verlieren nicht selten so ihren Geist. Courageierte Schulen und Organisationen zeigen ihre qualitative Kraft, sagen ggfs. auch einmal nein und verzichten auf Fördermittel, wenn diese an eine nicht vereinbarte Zielausrichtung gebunden sind.

Kooperationen sind in unserer Gesellschaft notwendig, weil erst im Miteinander, im sozialen Austausch mit Anderen und Anderem (Behinderungen) sich die Wirksamkeit entfalten kann. Über Beziehungen und Gegenseitigkeiten entdeckt sich der Mensch selbst, andere und seinen Lebenskontext. Bewegung, Spiel und Sport sind ein wichtiges Lebenselement, weil Bewegung Leben ist und im gemeinsamen Spiel- und Sporttreiben zuallererst Begegnung möglich wird.

Dafür brauchen beteiligte Personen – Schüler und Erwachsene - ausreichendes Wissen und Können. Darüber hinaus müssen sie wirklich wollen. Ferner benötigen alle Akteure ausreichend Zeit und Raum, etwas nachhaltig machen zu können. Kooperationen lassen sich nicht verordnen, sondern sie erwachsen verlässlich vorwiegend aus den freiwilligen, partizipatorischen und autonomen Möglichkeiten des selbst Erlebens, Miteinanders und voneinander Lernens, Reflektierens und nur durch lebendige Kooperationsbeteiligte.

### 3.7 Finanzielle Mittel beschaffen

Die Finanzierung dieser Kooperationen gestaltet sich sehr individuell.

Folgende Möglichkeiten sind beispielhaft aufgeführt:

#### Beschaffung von finanziellen Mitteln

- Fördervereine in den Schulen
- Schulfeste, Abi-Feiern, Tag der offenen Tür und ähnliches
- Spendenaktionen (z.B. pro Ring ein Spendenbetrag)
- Zuschüsse für Kooperation Schule und Verein seitens des Landes- oder Stadtsportbundes
- Sponsoren für das Kooperationsprojekt gewinnen
- Mittel durch die Schule im Ganztagesprogramm
- Unterstützung von Gemeinden Jugendförderung / Integration
- Kostenbeteiligung der teilnehmenden Schüler

#### Vermeidung von Kosten

- Materialüberlassung durch Verein
- Teilen von Material mit anderen Schulen
- Equipment selber herstellen (siehe Anhang)
- Ehrenamt des Trainers bzw. des Lehrers



### 3.8 Lehrgang Schule und Schießsport – Kooperationsmöglichkeiten von Schule und Verein

<b>Ort:</b>	Bundesleistungszentrum Wiesbaden
<b>Zielgruppe:</b>	Vereine und Schulen, die Sportschießen – insbesondere Bogensport und Sommerbiathlon mit dem Lichtgewehr – als Variante für den Schulsport anbieten möchten.
<b>Ziele und Inhalte:</b>	<p>Die Teilnehmer sollen in die Lage versetzt werden, eine Kooperation zwischen Verein und Schule organisatorisch und konzeptionell vorzubereiten und durchzuführen. Dabei stehen folgende Themen im Vordergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Voraussetzung für eine Kooperation</li> <li>■ Ansprechpartner und Argumentationshilfe für den ersten Kontakt</li> <li>■ Möglichkeiten einer Kooperation</li> <li>■ Notwendige Materialien und die anstehenden Kosten für eine Bogen-Kooperation</li> <li>■ Finanzierungsmöglichkeiten</li> <li>■ Praxismodul: Zeitlicher Rahmen und Inhalte einer Sportstunde im Bogenschießen und Sommerbiathlon</li> <li>■ Rechtliche und versicherungstechnische Fragen</li> <li>■ Fördermöglichkeiten, Bund- / Länderprogramme, Angebote des Deutschen Schützenbundes</li> </ul>
<b>Anmeldung:</b>	<a href="http://www.schuetszenbund.de/jugend/termine/ausschreibung">www.schuetszenbund.de/jugend/termine/ausschreibung</a>

## 4 Schießsport in Deutschland

In diesem abschließenden Kapitel soll ein Einblick in die Organisation des Schießsports in Deutschland vermittelt werden. Auch im Schießsport gibt es die traditionellen Verbandsstrukturen und den Aufbau vom Verein über die Landesverbände bis hin zum Spitzenverband.

### 4.1 Deutsche Schützenjugend

Die Jugendorganisationen aller 20 Mitgliedsverbände des Deutschen Schützenbundes und die Mitarbeiter im Jugendbereich bilden die Deutsche Schützenjugend. Ihr gehören rund 237.000 Jugendliche bis zum Alter von 27 Jahren an, die in ca. 15.000 Vereinen organisiert sind.

Die Deutsche Schützenjugend führt und verwaltet sich im Rahmen der Satzung des DSB und ihrer Jugendordnung selbständig und entscheidet über die ihr zufließenden Mittel. Das oberste Organ ist die Jugend-Delegiertenversammlung,

die alle zwei Jahre einberufen wird. Sie wählt alle vier Jahre den Jugendvorstand und alle zwei Jahre die Bundesjugendsprecher.

Die Jugendarbeit im Schießsport ist durch **gesellschaftliche** und **sportliche Vielfalt, Mitbestimmung, Mitgestaltung** und **Mitverantwortung** sowie durch **Spaß** und **Kreativität** gekennzeichnet.

**Ziele** der Jugendarbeit in der Dt. Schützenjugend sind:

- zur Persönlichkeitsbildung der jungen Menschen beizutragen
- Anregung und Entwicklung von sozialem Verhalten
- Sport für Behinderte zu fördern
- sozial benachteiligte Jugendliche zu fördern
- Kooperationen mit Schulen zu bilden
- sporttreibende Jugendliche zum gesellschaftlichen Engagement und ehrenamtlicher Tätigkeit anzuregen

Zuden vielfältigen **Angeboten** der Dt. Schützenjugend gehören u. a. internationale Wettkämpfe, Maßnahmen im Rahmen des Deutsch-Französischen und Deutsch-Polnischen Jugendwerks, die Durchführung und Unterstützung von Freizeiten, Jugendfahrten und Jugendbegegnungen, regelmäßige Aus- und Fortbildungen, die Förderung einer gleichberechtigten JugendsprecherInnen-Arbeit sowie Darstellung ihrer Aufgaben, Zielsetzungen und der aktiven Jugendarbeit in der Öffentlichkeit, insbesondere durch regelmäßige Veröffentlichungen von Jugendinformationssachschriften und Praxisbroschüren.



Im Internet unter **[www.schuetzenjugend.org](http://www.schuetzenjugend.org)** stehen umfangreiche Informationen zu den unten genannten Bereichen zur Verfügung.

- Aktuelle Neuigkeiten
- Wichtige Termine
- Wettkampf Ergebnisse
- Ausschreibungen zu Lehrgängen und Wettkämpfen
- Hilfestellungen zur Jugendarbeit
- Förderpreise

Von Seiten mit Spielen, einem Verzeichnis für Ferienunterkünfte bis hin zu einer Seite über rechtliche Fragen in der Jugendarbeit wird hier auf so einiges Interessantes gelinkt. Reinschauen lohnt sich immer!

## 4.2 Deutscher Schulvergleich im Bogenschießen

Die **verbindliche Ausschreibung** wird von der Deutschen Schützenjugend veröffentlicht!

### Meldung der Qualifikationsergebnisse:

September bis Anfang Februar eines jeden Jahres an die Deutsche Schützenjugend.



### Klassen für Recurve - Bogen:

Berechnungsgrundlage für die Klasseneinteilung ist das Alter am 31. Dezember im Jahr des Finales.

Schüler B	11 und 12 Jahre	(60cm Auflage)
Schüler A	13 und 14 Jahre	(60cm Auflage)
Jugend	15 und 16 Jahre	(40cm Auflage)
Junioren B	17 und 18 Jahre	(40cm Auflage)
Junioren A	19 und 20 Jahre	(40cm Auflage)

### Modus:

Alle Klassen schießen:

- 2 x 30 Pfeile auf 18 m Entfernung
- Es werden Passen (Durchgänge) mit je drei Pfeilen geschossen
- Die Schießzeit einer Passe beträgt zwei Minuten
- Es erfolgt eine Einzelwertung in den jeweiligen Klassen
- Eine Trennung von Jungen und Mädchen erfolgt nicht
- Die Addition der Ergebnisse der besten drei Starter einer Schule aus allen Wettkampfklassen ergeben die Schulauswahl und werden für die Mannschaftswertung herangezogen
- Der Wettkampf ist aufgeteilt in Leistungsgruppe A und Einsteigerruppe B
- Schützen der Einsteigerruppe B dürfen nicht an der Landesmeisterschaft der laufenden und vorherigen Saison teilgenommen haben
- Je Schule kann nur eine Mannschaft pro Gruppe melden
- Bundeskaderschützen sind nicht startberechtigt
- Die jeweils acht besten Mannschaften qualifizieren sich für das Finale

Als Kampfrichter muss ein Vertreter eines Bogensportvereins oder des Landesverbandes anwesend sein und die Ergebnisse durch seine Unterschrift bestätigen.

Mit Ausnahmen der Besonderheiten der Veranstaltung gilt die Sportordnung des Deutschen Schützenbundes.

### **Einladung:**

Die besten acht Mannschaften jeder Gruppe werden durch die Deutsche Schützenjugend zum Finale eingeladen. Diese erstattet für jeden Teilnehmer einen Reisekostenzuschuss.

### **Preise:**

Die Sieger der Klassen erhalten Preise der Deutschen Schützenjugend. Die ersten sechs Platzierten erhalten Urkunden des Deutschen Schützenbundes. Die siegreiche Schulauswahl wird mit einem Pokal geehrt.

Weitere Informationen finden Sie unter **[www.schuetzenjugend.org](http://www.schuetzenjugend.org)**.

## **4.3 Weiterbildungsmöglichkeiten**

Aus- und Fortbildung ist ein elementares Aufgabengebiet im Deutschen Schützenbund. Der Dachverband bildet Trainer und Jugendleiter in sportlichen Belangen aus, die dann in den Mitgliedsverbänden und ihren Vereinen die sportliche Entwicklung der Schützen gewährleisten. Neben den sportlichen Ausbildungslehrgängen, stehen aber auch Weiterbildungsangebote für Verbandsfunktionäre auf dem Programm. Weitere Informationen finden sich auf den Ausbildungsseiten des Deutschen Schützenbundes unter:

**[www.schuetzenbund.de](http://www.schuetzenbund.de)**.

### **4.3.1 Trainerausbildung**

Im Schießsport können vielfältige sportartbezogene Qualifikationen erworben werden. Das Spektrum reicht von der Ausbildung zum leistungsorientierten Trainer auf verschiedenen Ebenen bis hin zum Kampfrichter, Jugendleiter oder freizeitorientierten Übungsleiter Sportschießen.

Verantwortlich für alle Ausbildungslehrgänge ist der Deutsche Schützenbund. Teile der Ausbildung werden an die Landesverbände delegiert. Die Diplom-Trainer-Ausbildung findet an der Trainerakademie in Köln statt. Für jede abgeschlossene Ausbildung wird eine Lizenz ausgestellt, die für 2, 3 oder 4 Jahre Gültigkeit hat. Nach der notwendigen Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen können die Lizenzen verlängert werden.

## 4.4 Deutsches Sportabzeichen 2007

Das Deutsche Schießsportabzeichen für Schüler und Jugend kann von jedem Bundesbürger sowie in der Bundesrepublik lebenden ausländischen Staatsangehörigen bis zum Alter von 17 Jahren erworben werden. Nichtmitglieder des Deutschen Schützenbundes müssen eine beim jeweiligen Schützenverein erhältliche Versicherung für Unfall und Haftpflicht entsprechend den sportlichen und staatlichen Vorschriften abschließen.



Das Schießsportabzeichen ist in drei Gruppen unterteilt. Innerhalb eines Jahres muss aus jeder Gruppe eine Bedingung erfüllt werden.

Abnahmeberechtigt sind lizenzierte DSB / DOSB Übungsleiter, Jugendleiter, Trainer, Kampfrichter und weitere durch die Landesverbände beauftragte Personen. Da die Bedingungen für die Ausdauersportarten (Gruppe 2+3) dem DOSB Sportabzeichen entsprechen, kann die Abnahme auch durch die von Landessportbünden eingesetzten Prüfer und sonstige durchführende Institutionen erfolgen.

Die Abnahmeberechtigten bestimmen Zeit und Ort.

Landesverbände, Schützenvereine und Landesjugendleiter geben Auskünfte über Trainingsmöglichkeiten, Abnahmezeiten und -orte und zur Verleihung des Abzeichens. Für die Abnahme der Sportarten (Gruppe 2+3) können auch die Landessportbünde, Sportvereine und Sportämter Auskunft geben.

Die vollständig ausgefüllte und bestätigte Prüfkarte ist dem zuständigen Landesverband, bei gleichzeitiger Überweisung von Gebühren und Rückporto auf dessen Konto einzusenden.

Ein guter Rat:

Das Deutsche Schießsportabzeichen für Schüler und Jugendliche sollte nicht ohne planmäßige Vorbereitung erworben werden, um gesundheitliche Schäden zu verhüten. Allen Bewerbern und Bewerberinnen wird dringend empfohlen, durch gewissenhaftes Üben die Leistungen bis zur Prüfung zu steigern. Eine sportärztliche Untersuchung wird angeraten.



Gebühren: 5,- EUR (zuzüglich Versandkosten)

Für Ausstellung einer Urkunde einschließlich Anstecknadel.

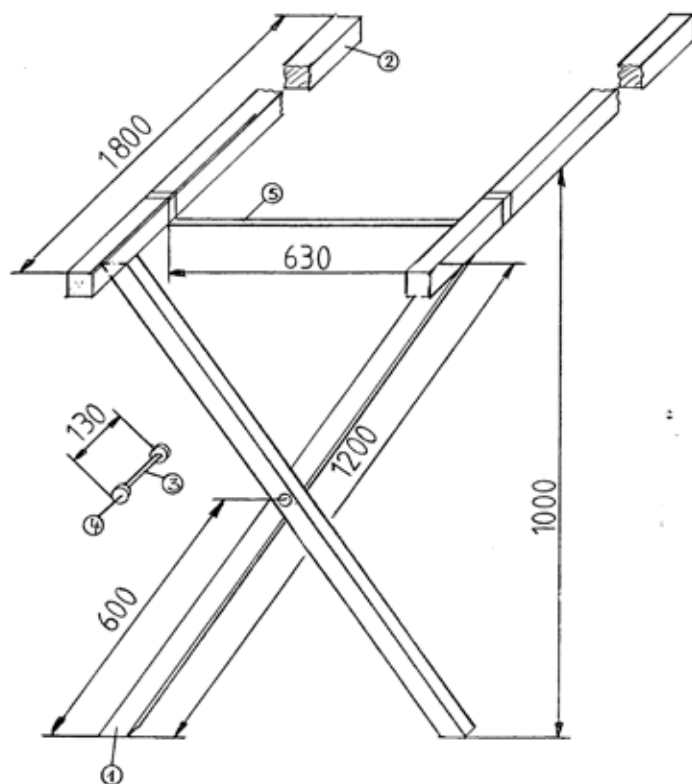


## 5 Literaturverzeichnis

- Band 92, „Kooperation von Schule und Sportverein in Deutschland“, Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Norbert Fessler und Hermann Rieder, Verlag Karl Hofmann, Schorndorf, 1. Auflage, 1997
- Lehrgangsunterlagen „Golf und Schule“, Volker Adam, Heda Keller und Thomas Uhlemann, Hessischer Golfverband
- „Schulsport-Wettbewerbe in Bayern“, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst, Ludwig Auer GmbH, 1998
- „Kooperation im Tennis – Schule und Verein“, Deutscher Tennis Bund, Röhm GmbH Druckerei und Verlag, 1992
- „Schulsport in Nordrhein-Westfalen“, Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, Plitt Druck- und Verlag GmbH, 1995
- „Tischtennis in der Schule“, Badischer TT-Verband, Südbadischer TT-Verband und TT-Verband Württemberg-Hohenzollern, Ottodruck
- „Schule und Verein“, Landessportverband Schleswig-Holstein, Vollbehre & Strobel, 1994
- „Nachwuchsarbeit im Schießsport“, Stauch / Schindler / Schierle / Schmitt, Verlag: Die Werkstatt Göttingen, 2007

## 6 Baupläne

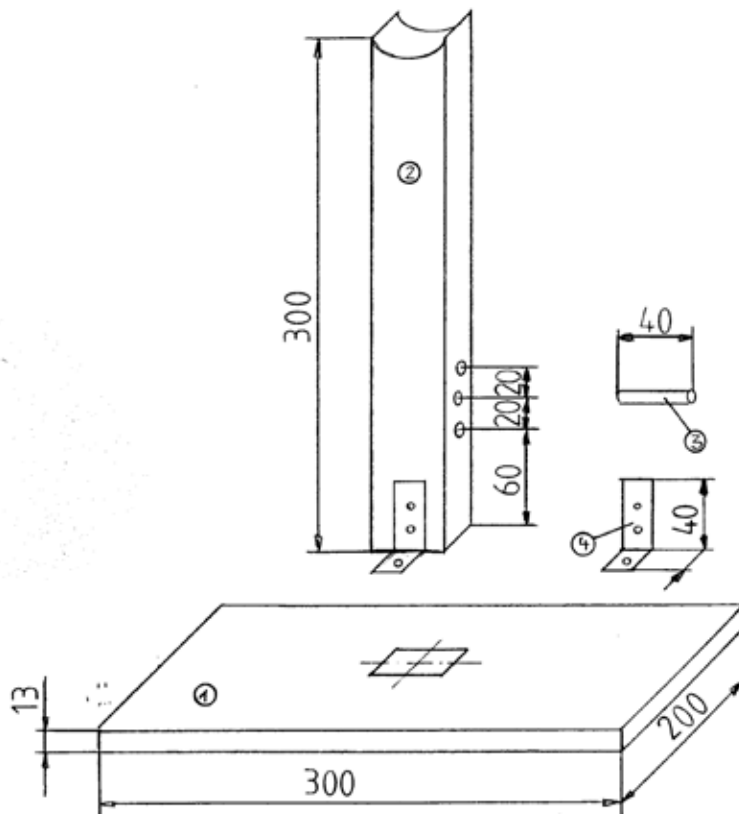
### BOGENSTÄNDER :



### Stückliste :

Teil-Nr.	Anzahl	Bezeichnung / Material	Maße (mm)
1	4	Füße / Fichte	1200 x 45 x 45
2	2	Querträger / Fichte	1800 x 45 x 45
3	2	Lager / Buche	Ø 10 x 120
4	4	Lagerendstücke / Fichte	Ø 30 x 10
5	2	Rolladenband	900 x 22

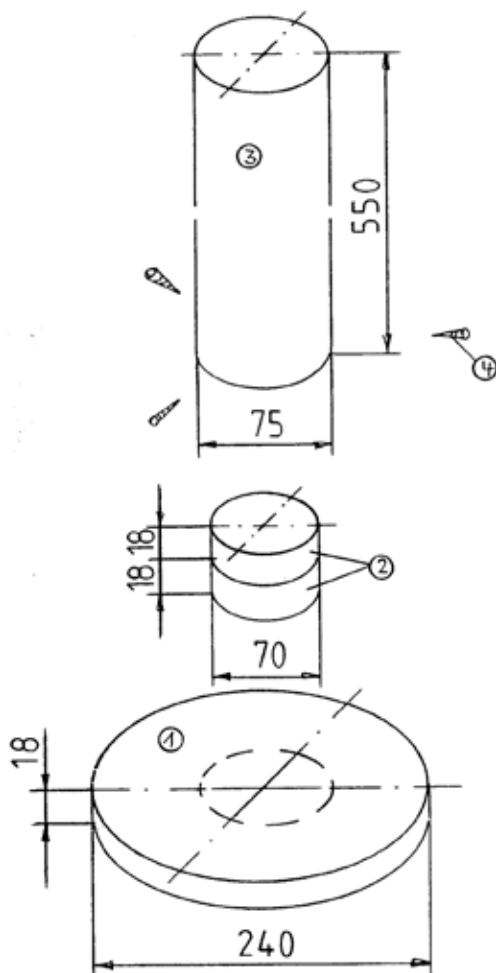
**BOGENSTÄNDER :**



**Stückliste :**

Teil-Nr.	Anzahl	Bezeichnung / Material	Maße (mm)
1	1	Grundplatte / Tischlerplatte	300 x 200 x 13
2	1	Ständer / Fichte	300 x 30 x 30
3	1	Sehnenhalter / Buche	Ø 10 x 40
4	2	Winkel / Eisen	40 x 40 x 20
5	4	Holzschrauben / Spax	Ø 3 x 12

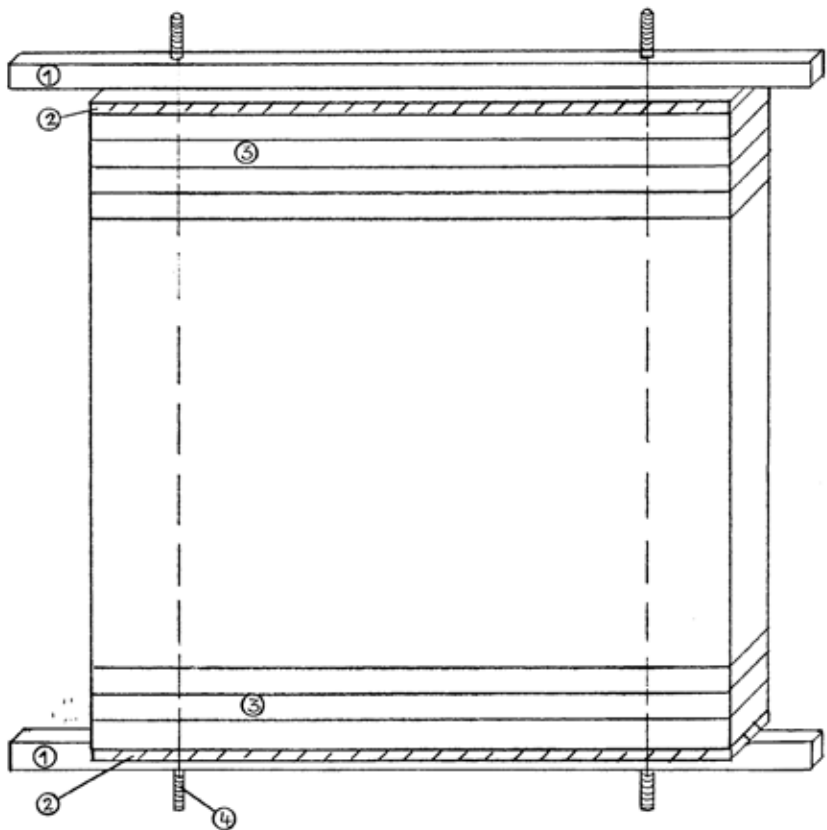
**KÖCHER :**



**Stückliste :**

Teil-Nr.	Anzahl	Bezeichnung / Material	Maße (mm)
1	1	Holzplatte / Fichte	18 x Ø 40
2	2	Holzplatte / Fichte	je 18 x Ø 70
3	1	Pappröhre	550 x Ø 75
4	3	Holzschrauben / Spax	Ø 3 x 20

**SCHEIBE :**



**Stückliste :**

Teil-Nr.	Anzahl	Bezeichnung / Material	Maße (mm)
1	2	Querstrebe / Fichte	1500 x 45 x 45
2	2	Deckbrett / Eiche	1200 x 200 x 25
3	22	Schaumstofflagen / „Etafoam“	1200 x 200 x 50
4	2	Gewindestange	Ø 8 x 1400
5	4	Mutter M 8 + U-Scheiben	M 8



### **Badischer Sportschützenverband**

Badener Platz 2, 69181 Leimen  
Tel. 06224-14700, Fax 06224-147020  
e-mail: [info@bsvleimen.de](mailto:info@bsvleimen.de)  
Internet: [www.bsvleimen.de](http://www.bsvleimen.de)

### **Bayerischer Sportschützenbund**

Ingoldstädter Landstraße 110, 85748 Garching  
Tel. 089-3169490, Fax 089-31694950  
e-mail: [gs@bssb.de](mailto:gs@bssb.de)  
Internet: [www.bssb.de](http://www.bssb.de)

### **Schützenverband Berlin-Brandenburg**

Niederneuendorfer Allee 12-16, 13587 Berlin  
Tel. 030-3351351, Fax 030-3351465  
e-mail: [sv-bb@t-online.de](mailto:sv-bb@t-online.de)  
Internet: [www.sv-bb.de](http://www.sv-bb.de)

### **Brandenburgischer Schützenbund**

Eisenhüttenstädter Chaussee 55, 15236 Frankfurt/Oder  
Tel. 0335-2848776, Fax 0335-2847686  
e-mail: [Geschaeftsstelle@BSB-web.de](mailto:Geschaeftsstelle@BSB-web.de)  
Internet: [www.bsb-web.de](http://www.bsb-web.de)

### **Schützenverband Hamburg und Umgegend**

Ehestorfer Heuweg 14 a, 21149 Hamburg  
Tel. 040-7962388, Fax 040-7966759  
e-mail: [schuetzenverband.hamburg@t-online.de](mailto:schuetzenverband.hamburg@t-online.de)  
Internet: [www.schuetzenverband-hamburg.de](http://www.schuetzenverband-hamburg.de)

### **Hessischer Schützenverband**

Schwanheimer Bahnstr. 115, 60529 Frankfurt am Main  
Tel. 069-9352220, Fax 069-9352223  
e-mail: [hess.schuetzen@t-online.de](mailto:hess.schuetzen@t-online.de)  
Internet: [www.hess-schuetzen.de](http://www.hess-schuetzen.de)

### **Landesschützenverband Mecklenburg-Vorpommern**

Zur Datze 15, 17034 Neubrandenburg  
Tel. 0395-7775130, Fax 0395-7775131  
e-mail: [info@lsv-mv.de](mailto:info@lsv-mv.de)  
Internet: [www.lsv-mv.de](http://www.lsv-mv.de)

### **Norddeutscher Schützenbund**

Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel  
Tel. 0431-6486164, Fax 0431-6486186  
e-mail: [sh.ndsb@t-online.de](mailto:sh.ndsb@t-online.de)  
Internet: [www.ndsb-sh.de](http://www.ndsb-sh.de)

### **Niedersächsischer Sportschützenverband**

Wilkenburger Strasse 30, 30519 Hannover  
Tel. 0511-2200210, Fax 0511-22002121  
e-mail: [info@nssv.de](mailto:info@nssv.de)  
Internet: [www.nssv.de](http://www.nssv.de)

### **Nordwestdeutscher Schützenbund**

Bramstedter Kirchweg 61, 27211 Bassum  
Tel. 04241-93680 , Fax 04241-936818  
e-mail: [info@nwdsb.de](mailto:info@nwdsb.de)  
Internet: [www.nwdsb-online.de](http://www.nwdsb-online.de)

### **Oberpfälzer Schützenbund**

Schützenstr. 99, 92536 Pfreimd  
Tel. 09606-91243, Fax 0906-91245  
e-mail: [info@osb-ev.de](mailto:info@osb-ev.de)  
Internet: [www.osb-ev.de](http://www.osb-ev.de)

### **Pfälzischer Sportschützenbund**

Festplatzstr. 6 a, 67433 Neustadt  
Tel. 06321-82140, Fax: 06321-354424  
e-mail: [pssb@pssb.org](mailto:pssb@pssb.org)  
Internet: [www.pssb.org](http://www.pssb.org)

### **Rheinischer Schützenbund**

Am Förstchens Busch 2 b, 42799 Leichlingen  
Tel. 02175-169220, Fax 02175-169229  
e-mail: [info@rheinischer-schuetzenbund.de](mailto:info@rheinischer-schuetzenbund.de)  
Internet: [www.rheinischer-schuetzenbund.de](http://www.rheinischer-schuetzenbund.de)

### **Schützenverband Saar**

Herbert-Neuberger-Sportschule, Geb. 54, 66123 Saarbrücken  
Tel. 0681-3879111/2/3, Fax 0681-3879180  
e-mail: [schuetzenverband@lsvs.de](mailto:schuetzenverband@lsvs.de)  
Internet: [www.schuetzenverband-saar.de](http://www.schuetzenverband-saar.de)

### **Südbadischer Sportschützenverband**

Im Lehbühl 2, 77652 Offenburg

Tel. 0781-9709894, Fax 0781-9709895

e-mail: [sbsvog@t-online.de](mailto:sbsvog@t-online.de)

Internet: [www.sbsvog.de](http://www.sbsvog.de)

### **Sächsischer Schützenbund**

Hans-Driesch-Str. 2 b, 04179 Leipzig

Tel. 0341-4427334, Fax 0341-2117036

e-mail: [info@saechsischer-schuetzenbund.de](mailto:info@saechsischer-schuetzenbund.de)

Internet: [www.saechsischer-schuetzenbund.de](http://www.saechsischer-schuetzenbund.de)

### **Landesschützenverband Sachsen-Anhalt**

Am Springbrunnen 25, 39179 Barleben

Tel. 039203-93910/11/12/13, Fax 039203-93915

e-mail: [geschaefsstelle@sv-st.de](mailto:geschaefsstelle@sv-st.de)

Internet: [www.sv-st.de](http://www.sv-st.de)

### **Thüringer Schützenbund**

Schützenstr. 4, 99096 Erfurt

Tel. 0361-3455845, Fax 0361-3455852

e-mail: [info@wsb-office.de](mailto:info@wsb-office.de)

Internet: [www.tsbev.de](http://www.tsbev.de)

### **Westfälischer Schützenbund**

Eberstr. 30, 44145 Dortmund

Tel. 0231-8610600, Fax 0231-86106018

e-mail: [info@wsv1850.de](mailto:info@wsv1850.de)

Internet: [www.wsb-home.de](http://www.wsb-home.de)

### **Württembergischer Schützenverband**

Fritz-Walter-Weg 19, 70372 Stuttgart

Tel. 0711-28077300, Fax 0711-28077303

e-mail: [info@wsb-office.de](mailto:info@wsb-office.de)

Internet: [www.wsv1850.de](http://www.wsv1850.de)

## Notizen



**Deutsche Schützenjugend  
im Deutschen Schützenbund e.V.**  
Lahnstraße 120  
65195 Wiesbaden

Diese Publikation wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes (KJP) des Bundes gefördert.